

Vertonter Erlkönig eines vergessenen Idsteiners

HISTORIE Karl M. Feye war Lehrer und Komponist

IDSTEIN. (red) Karl Markus Feye (1809 bis 1886) gehört zu den zahlreichen vergessenen Komponisten des vorvergangenen Jahrhunderts. Und er ist zugleich ein weitgehend vergessener Idsteiner. Und das zu Unrecht, entpuppte sich doch Feye im Vortrag von Christel Lentz im Idsteiner Geschichtsverein als interessante, wenn auch offenbar bescheidene und überaus fleißige Persönlichkeit. Geschickt verwob Lentz die Geschichte Feyes mit Informationen über das Idsteiner Lehrerseminar, das Feye nicht nur als Schüler besucht hatte, sondern zu dem er nach einem Dasein als Lehrer und Organist in Unterliederbach als Seminarlehrer für Musik 1843 zurückkehrte. Wenige Tage nach dem Tod seiner jungen Frau durch die „galoppierende Schwind-sucht“ traf Feye mit seinen beiden kleinen Töchtern in Idstein ein.

Schon als Kind begeistert

Feye kam als Siebenjähriger erstmals in Kontakt zum Lehrerberuf, als seine Eltern – eine Kaufmannsfamilie, die sowohl das heutige „Ampelmännchen“ als auch das Killingerhaus ihr eigen nannten – Teilnehmern eines Lehrerkurses des renommierten Schulinspektors Gottlieb Denzel über mehrere Monate Kost und Logis gewährte. Möglich, dass diese Begegnung den weiteren Lebensweg des Knaben beeinflusste.

Er entschied sich gegen den Kaufmannsberuf und für die Ausbildung zum Lehrer. Das Idsteiner Lehrerseminar – es bestand von 1817 bis 1851 – war das einzige seiner Art im Herzogtum Nassau und bot sich dazu an. Feyes Liebe zur Musik wurde im Seminar vom engagierten Musiklehrer Johann Adam Anthes gefördert.

1828 trat Feye seine erste Stelle als Lehrer in Unterliederbach an.

Orgeln begutachtet

15 Jahre später trat er nach einer strengen Prüfung durch die Kommission der herzoglichen Regierung als Seminarlehrer und Organist der Idsteiner Stadtkirche in die Fußstapfen seines musikalischen Förderers. So spielte und unterrichtete Feye regelmäßig in der heutigen Unionskirche auf der 1783 eingebauten Orgel der Firma Stumm aus Sulzbach. Außerdem spielte er Harmonium, Violine und Klavier. Feye heiratete 1847 ein zweites Mal, eine junge Frau aus der Idsteiner Weiherwiese mit einer beachtlichen Aussteuer. Zwei Söhne wurden in Idstein geboren, einer verstarb jedoch einjährig. Die Kindersterblichkeit war in diesen Zeiten sehr hoch.

Als das Lehrerseminar 1851 nach Usingen verlegt wurde, zog er mit seiner Familie dorthin. Auch dort machte er sich verdient, er wurde zum Seminar-Musikoberlehrer befördert, begutachtete Orgeln im ganzen Herzogtum und erhielt bei seiner Pensionierung den Roten Adlerorden IV. Klasse, eine hohe Auszeichnung des Königreiches Preußen, das bekanntlich 1866 Nassau annektiert hatte. Feyes Grab auf dem Usinger Friedhof ist immer noch erhalten.

Ein Teil seiner 48 verzeichneten Kompositionen ist bis heute nachzuweisen: Vom Kinderlied, einer Violinschule, Choräle für Männer, Variationen für Klavier und Geige und einer Vertonung des Erlkönigs reicht sein Spektrum. Nachlesen lässt sich das Leben und Wirken des Karl Markus Feye im gerade erschienenen Jahrbuch des Rheingau-Taunus-Kreises 2016.